



Protokollauszug

Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 10.02.2026

TOP 7. Kindertagesstättenbedarfsplanung

Vorlage: 2026/006 Beschlussart: zur Kenntnis genommen

Herr Gebers führt nach Auswertung der diesjährigen Daten mit dem Schwerpunktthema „Demografie und die demografische Entwicklung im Landkreis Peine“ ein. Er informiert darüber, dass die prognostizierten Entwicklungen der Ausdruck eines strukturellen demografischen Wandels ist. Der Landkreis Peine ist hiervon überdurchschnittlich betroffen. Im nächsten Punkt spricht Herr Gebers von den möglichen Ursachen und Schlussfolgerungen für die Kindertagesstätten-Bedarfsplanung.

Frau Peukert stellt die Chancen des demografischen Wandels für den Ausbau der Kindertagesstätten vor. Sie berichtet von der Chance, dass kleine Gruppen Möglichkeiten, für mehr individuelle Förderung und folglich eine Erhöhung der Qualität bieten. Die Existenz freier Plätze sollte nicht dazu führen, dass Einrichtungen geschlossen werden. Vielmehr sollte es positiv genutzt werden, dass Fachkräfte mehr Zeit für die Arbeit am Kind haben. Dadurch kann mehr auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen werden, was zu einer größeren Stabilität führt und auch präventive Angebote können gestaltet werden. Es entstehen Möglichkeiten, dass Integration und Inklusion schneller ermöglicht wird. Zusätzlich kann es zur Entlastung der Fachkräfte und mehr Konstanz in der Betreuung führen.

Herr Steckel bestätigt die Aussagen von Frau Peukert und äußert, dass Erzieherinnen und Erzieher seit Jahren kleinere Gruppen fordern. Der niedersächsische Landkreistag und die Kommunen stellen aber keine weitergehende Finanzierung sicher und es sind bereits jetzt Defizite in der Finanzierung der Kindertagesstätten gegeben.

Frau Jahns zeigt einleitend anhand einer Karte des Landkreises die Verteilung der Bevölkerung in den jeweiligen Ortsteilen auf. Im Anschluss werden die Zahlen zum Stichtag 01.10.2025 über die Auslastung der Einrichtungen vorgestellt. Frau Jahns ergänzt, dass in der anschließend präsentierten Prognose lediglich der gesamte Landkreis zusammengefasst wurde. Es gibt Gebiets-einheiten in denen weiterhin nicht ausreichend Plätze angeboten werden können. Ein weiterer Fokus liegt in diesem Jahr auf Einrichtungen die inklusiv ausgerichtete Plätze zur Verfügung stellen, sodass diese zusätzlich aufgezeigt werden.

Abschließend stellt Herr Gebers die Empfehlungen für die weitere Kindertagesstätten-Bedarfsplanung vor. Es wird empfohlen, die Einrichtung von Plätzen in den Sozialräumen nachfragegerecht zu priorisieren, um die soziale Anbindung der Kinder zu stärken. Es wird mehr Flexibilität in den Gruppenformen benötigt und es sollten keine weiteren pauschalisierten Ausbaupläne aufgestellt werden. Die vorhandenen Ressourcen sollten zur Realisierung der von Frau Peukert genannten Chancen genutzt werden. Investitionen im frühkindlichen Bereich sind Investitionen für die Zukunft.

Ausschussvorsitzender KTA M. Meyer bedankt sich für die Präsentation und erkundigt sich nach weiteren Fragen hierzu.

Fau Denecke bezieht sich auf die Aussage, dass die Familienplanung statistisch gesehen oft aufgeschoben oder vermieden wird, aufgrund der unzureichenden Betreuungsmöglichkeiten. Wie deckt sich diese Äußerung mit der Prognose der Bedarfsdeckung?

Herr Gebers bedankt sich für die wichtige Frage und erläutert, dass es sich bei den Ursachen für die demografische Entwicklung um den aktuellen Stand handelt. Ergänzend fügt Herr Gebers hinzu, dass Eltern gemerkt haben, was passiert, wenn Einrichtungen wie in der Zeit unter Corona schließen. In letzter Konsequenz sind immer die Eltern allein in der Verantwortung die Betreuung sicherzustellen, was ggf. zu derartigen Entscheidungen führt.

Frau Plett fügt hinzu, dass freie Krippenplätze auch den Vorteil einer unterjährigen Platzvergabe ermöglichen. Diese ist vor allem im Krippenbereich von großem Vorteil, weil die Einrichtungen die Eingewöhnung individuell gestalten können und keine Ballung vorliegt. Der Prozess der Eingewöhnung ist für alle Beteiligten kräftezehrend und ein individueller Ablauf kann viel bewirken. Das Wohl des Kindes benötigt hohe Qualität in den Betreuungssettings. Frau Plett merkt an, dass jede neue Vereinbarung eine Änderung der Betriebserlaubnis bedingt und äußert daher die Bitte, dass die Verwaltung an die Spitzenverbände herantritt, um die praktischen Anpassungen tatsächlich zu flexibilisieren. Integrationsplätze zu schaffen ist eine große Chance, aber es ist wünschenswert, dass die Verwaltung sich dann für den Ausbau der Ausbildung im heilpädagogischen Bereich stark macht. Angebote für die Ausbildungen sollten in der Region bereitgestellt werden.

DZL Prof. Dr. Friedrich berichtet, dass bereits eine Kooperation mit dem Landkreis Wolfenbüttel erarbeitet wird, um die Weiterqualifizierung ortsnah zu gestalten. Die gegenfinanzierte Qualifizierung zu Heilpädagoginnen und Heilpädagogen (IEB) soll durch die Kreisvolkshochschulen erfolgen und die Träger der Kindertagesstätten müssen nur die geeigneten Personen für den Zeitumfang freistellen.

FDL Zilling merkt an, dass im letzten Treffen der AGJÄ die von Frau Plett genannten Bedarfe bereits in der Landespolitik angekommen sind und regelmäßig transportiert werden.

KTA Lauenstein möchte wissen wie viele Inklusive Plätze es gibt und wie hoch der Bedarf ist. Wie kann der Bedarf an entsprechendem Personal ermittelt werden.

Herr Gebers erläutert hierzu, dass in den Berechnungen zu den Kohorten von 2,5 % bis 3 % ausgegangen wird, die WHO aber von einem Bedarf von 7 % ausgeht. Bei diesen Angaben handelt es sich immer nur um diagnostizierte Kinder, die Dunkelziffer wird vermutlich wesentlich höher sein. Eine genaue Aussage hierzu kann daher für das Kreisgebiet nicht getroffen werden.

KTA Weigand ergänzt, dass bei der Unterscheidung zwischen Inklusion und Integration besondere Achtsamkeit aufgebracht werden muss.

Herr Steckel berichtet aus seiner beruflichen Praxis von Einzelfällen, in denen Eltern bewusst auf eine Diagnostik für das Kind verzichtet haben. Aufgrund des Platzmangels an Integrationsplätzen und des Verfahrens bis hin zum Kostenanerkennen für derartige Plätze überwog die Angst den Behandlungsplatz zu verlieren. Es überwog dabei der berechnete Wunsch der Eltern überhaupt eine Förderung für das Kind zu erhalten, als die bedarfsgerechte Förderung anzustoßen.

Frau Peukert äußert, dass aufgrund der aktuellen Mangelverwaltung Verständnis für derartige Elternentscheidungen vorhanden ist, dass aber in für die Zukunft Hoffnung für eine bessere Gestaltung besteht.

Ausschussvorsitzender KTA M. Meyer bedankt sich für die Vorstellung und den regen und informativen Austausch.

Anlage 1 Anlage Protokoll Kindertagesstättenbedarf TOP 7

Kindertagesstätten Bedarfsplanung im Landkreis Peine 2025/2026

D. JAHNS (FACHPLANUNG) C. PEUKERT (KITA-FACHBERATUNG)
C. GEBERS (JUGENDHILFEPLANUNG)

Heutige Inhalte

1. Exkurs: Demografie und demografische Entwicklung im Landkreis Peine
2. Chancen des demografischen Wandels für Kindertagesstätten
3. Verteilung der Zielgruppe: Bevölkerungsverteilung im Landkreis Peine
4. IST Stand im Landkreis Peine im Bereich der Krippe
5. IST Stand im Landkreis Peine im Bereich der Kindertagesstätten
6. Prognose im Bereich der Krippe
7. Prognose im Bereich der Kindertagesstätten
8. Empfehlungen

1. Exkurs: Demografie und demografische Entwicklung im Landkreis Peine



Wo die Kinder hin? Blick in einen leeren Kindergarten. FOTO: SINA SCHULTZKE

Wo sind all die Kinder hin?

Ein drastischer Rückgang der Geburtenzahlen in Niedersachsen schafft leere Kita-Plätze. Stehen bald auch Schulen vor dem Aus?

Von Dirk Fischer und Timm Neumann

Hammer. Es ist etwas in Bewegung geraten in Niedersachsen: Jährlingswunde – und wohl weitestgehend immer noch – über fehlende Kita-Plätze und Lehrer: diskutiert. Doch längst hat ein Trend eingesetzt und nimmt weiter an Fahrt auf: der Kindersegen hat sich vermindert. Es werden immer weniger Kinder geboren.

Der Rückgang der Zahl der Geburten zurück

2021 kamen nach Zahlen des Landesamtes für Statistik noch 76.441 Menschen in Niedersachsen zur Welt. Das Jahr bildete in der Langfristentwicklung ein Zäsurjahr. Danach ging es deutlich bergab: Im vergangenen Jahr waren es nur noch 65.441. Das entspricht einem Minus von 14,12 Prozent binnen weniger Jahren.

Im jüngeren Regime des Landes hat der Rückgang noch viel deutlicher aus. Im Landkreis (einschließlich der Zahl der Neugeborenen im selben Zeitraum um rund 21 Prozent zurück – mehr als anderswo in Niedersachsen. Dahinter folgen Dörmitzhausen bei Landkreis Peine mit einem Rückgang um mehr als 19

Prozent. Zahlen für das Jahr 2025 sind noch nicht bekannt.

Die Kita im Land leidet von dem Kinderrückgang als erstes betroffen. Der Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz gilt ab dem ersten Lebensjahr. Kommen also später weniger Kinder zur Welt, müsste sich dies gut zwölf Monate später in der Zahl der Anmeldefälle widerspiegeln, auch wenn es keine Kita-Pflicht gibt.

Alle Eltern merkt bereits, dass sich etwas ändert. Sie ist pädagogisch und geschäftlich dem ersten Lebensjahr des Kindes. Kinder-Lehrkräfte sind mit 378 Mitarbeitern und mit 1350 Betriebsstellen ausgestattet. „Wir hatten es in diesem Jahr zum ersten Mal, dass einzelne Plätze unbesetzt sind. Es ist unvorstellbar, dass sich diese Entwicklung fortsetzen wird“, sagt Eden.

Auch bei den Einrichtungen, die im Landkreis Peine angesiedelt sind, ist die Entwicklung angekommen. „Bisher ist es zwar noch nicht so, dass in unseren Einrichtungen, Gruppen oder gar ganze Einrichtungen geschlossen werden müssen“, schreibt Carina Landesvektor

Davidschulte auf Anfrage. „Wir gehen aber davon aus, dass dies in einigen Regionen in der kommenden Zeit so sein wird und sprechen darüber von einem Zeitraum von eher weniger als fünf Jahren.“

Keine Kinder?

In den vergangenen Jahren ging es bei den Kita-Konkurrenzen häufig um einen Fachkräftemangel, nicht um Kindermangel. Tatsächlich sind in Einzelfällen aber bereits Einstellungen antragslos geblieben. „Es können werden, aber in Dillbeeren, einem kleinen Dorf am Stadtrand von Braunschweig.“ Nach einem Wissenscheck wurde die Schließung der einzigen Kita im Dorf beschlossen – angesichts solcher Kinderzahlen lebten sich Sanierung und Weiterbau nicht. Hier des betroffenen Eltern late das Projekt aus.

Für den Steuerberater und dem Vorhaben einer Einrichtung, die landesweit zu erwarten ist. „Nein, Steuert, Refert für Haushalts- und Finanzpolitik“, sagt „Aber auch der relevanten praktischen Planungen stehen auf kommunaler Ebene eine Vielzahl ungelöster Entscheidungen an.“

Er verweist insbesondere auf das, was nach der Kita-Kommunikation des Schicksals. „Hierbei sollten Kommunen auch nicht die Augen davor verschließen, praxisorientiert die örtliche Schulaufsicht an sinkende Schülerzahlen anzupassen“, sagt Steuert. Das Land beauftragt nur die Lehrer für den Unterricht und den Betrieb der Schulen sind aber Kommunen verantwortlich.

Der Vertreter des Steuerberaterbundes sagt an, dort, wo sinkende Schülerzahlen auf höhere Grundschulnoten mit hohem Sanierungsbedarf treffen, diese auf den Prüfstand zu stellen. „Wir notwendig, muss zumindest auch ernsthaft die Option in Erwägung gezogen werden, Schulen zusammenzulegen.“

In Kulturministerium in Hannover gibt man angesichts der Geburtenzahlen davon aus, dass die Zahl der Schüler landesweit zunächst weiter steigen wird. Ein leichter Rückgang könnte dann ab 2018 einsetzen. Im Grundschulbereich werde diese Entwicklung ab 2020 begründen, weil eine Sprecherin mit. „Aber der Geburtenrückgang setzt ab 2022 ein, mit der Einschulung dieser Jahrgänge wird es 2023 zu machen.“



Kreis Peine: Immer weniger Kinder

Es gibt Geburtenrückgang von mehr als 19 Prozent seit dem Jahr 2021. Das hat Auswirkungen auf Kitas und Schulen. Lokales

- Was ist passiert in den letzten Jahren?
- Was ist da konkret los?
- Was könnten mögliche Reaktionen sein? Chancen, Risiken, Handlungsoptionen

Geburtenrückgang im Kreis Peine erreicht die ersten Kitas

Geburtenrate sinkt um 19 Prozent - In der Gemeinde Wendeburg bleiben Plätze unbesetzt

Von Mirja Polreich

Kreis Peine. Fehlende Kita-Plätze, völlig überlaufene Schulen, zu wenig Lehrkräfte – davon war in den vergangenen Jahren im Kreis Peine immer wieder die Rede. Doch jetzt gibt es eine Entwicklung, die Veränderungen nach sich ziehen wird: Es werden weniger Kinder geboren.

Dieser Trend setzt sich seit mehreren Jahren fort – deutschlandweit. Die Geburtenrate ist seit 2021 von 1,58 auf etwa 1,35 Kinder pro Frau gefallen. Auch niedersachsenweit ist diese Entwicklung zu beobachten: 2021 kamen hier nach Zahlen des Landesamtes für Statistik noch 76.441 Menschen zur Welt. Danach sanken die Zahlen. Im vergangenen Jahr waren es nur noch 65.441. Das entspricht einem Minus von 14,12 Prozent binnen weniger Jahre.

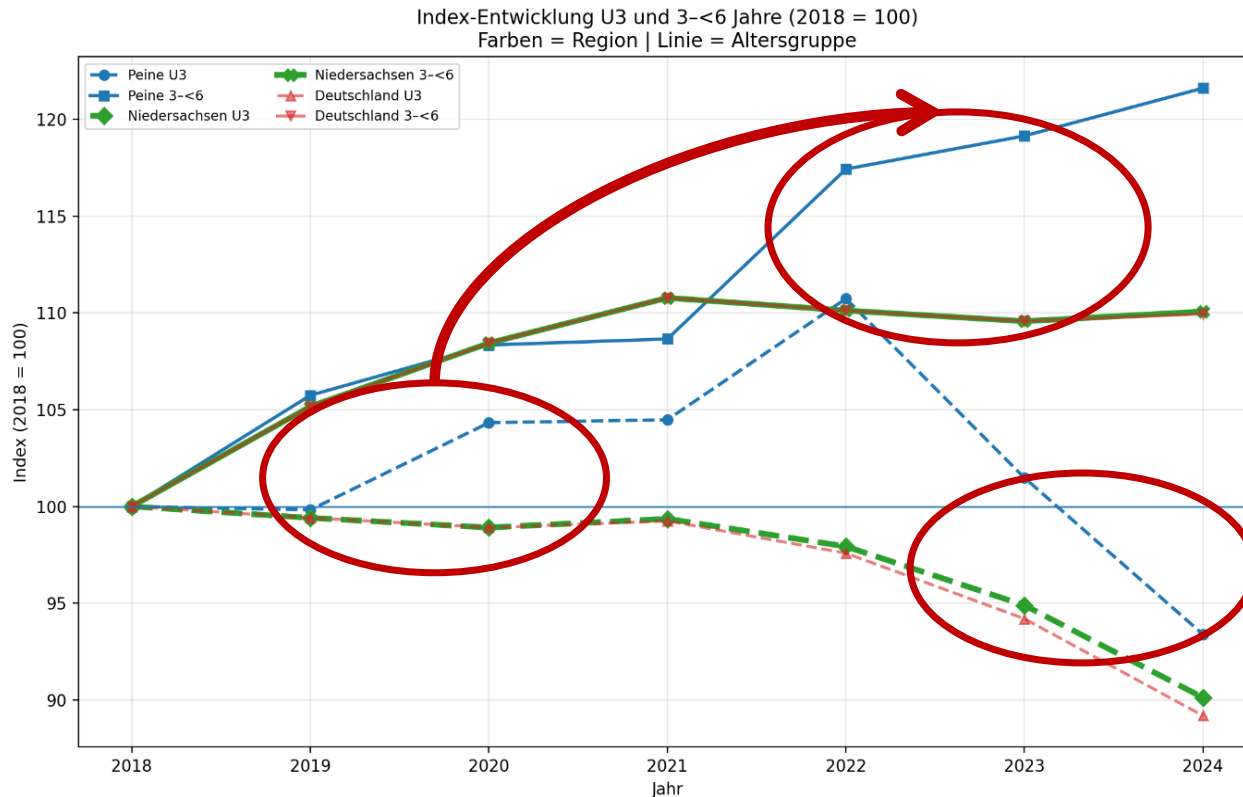


Geburtenrückgang um 19 Prozent

Im Vergleich der einzelnen Städte und Kreise ist Peine besonders hervor. Hier gab es einen Geburtenrückgang von mehr als 19 Prozent seit dem Jahr 2021. Bisher: damit jetzt Kita-Plätze frei?

Die Antwort der Peiner Stadtverwaltung ist ein klares „Nein“. Trotz des Geburtenrückgangs gibt es in Peine zu vielen Kita-Plätzen. 16 Kin-

1. Exkurs: Demografie und demografische Entwicklung im Landkreis Peine



Die dargestellte Entwicklung ist Ausdruck eines strukturellen demografischen Wandels, der durch spätere Familiengründung, sinkende Geburtenzahlen und regionale Abwanderung verstärkt wird. Der Landkreis Peine ist hiervon überdurchschnittlich betroffen, zeigt aber die gleichen Grundmuster wie Land und Bund.

1. Exkurs: Demografie und demografische Entwicklung im Landkreis Peine



Wo liegen die Ursachen für die demografische Entwicklung in Deutschland?

- Es ist davon auszugehen, dass Deutschland in eine Phase eintritt, in der weniger Kinder geboren werden. Dies liegt daran, dass **geburtenstarke Jahrgänge altern** (Boomer-Situation), **weniger Frauen im gebärfähigen Altern** nachrücken und **Elternschaft zunehmend aufgeschoben oder vermieden wird** (vgl. Schulz, Stefan „die Kinderwüste“, 2023.)
- Junge Menschen erleben durch **längere Ausbildungsphasen, unsichere Erwerbsbiografien** und **steigende Wohnkosten** Unsicherheiten im Bezug auf die Gründung von Familien. Die Folge: Kinder werden **später oder gar nicht** geboren (vgl. u. a. Huinink, Kreyenfeld, Destatis)
- Ländliche und halbstädtische Räume sind stärker von Abwanderung junger Erwachsener betroffen. Der Zuzug junger Familienkonzentriert sich auf wenige Wachstumsräume (vgl. BBSR, BMFSFJ)

1. Exkurs: Demografie und demografische Entwicklung im Landkreis Peine



Ein Fazit und Ausblick:

Die Kohortenanalyse für den Landkreis Peine zeigt seit 2022 einen deutlichen Rückgang der unter Dreijährigen. Gleichzeitig ist keine nachhaltige Verbesserung der familienbezogenen Rahmenbedingungen (Wohnkosten, Betreuungssituation, Arbeitsmarktunsicherheit, Vereinbarkeit) erkennbar. Vor diesem Hintergrund ist in den kommenden Jahren nicht mit einer Trendwende sondern einer strukturellen Abschwächung der Kinderzahlen zu rechnen.

Im Unterschied zu Ballungsräumen verfügt der Landkreis Peine nur begrenzt über kompensierende Zuzugspotenziale (Speckgürtel-Gemeinden). Die demografische Entwicklung ist daher stärker von regionalen Wanderungsbewegungen und der lokalen Attraktivität für junge Familien abhängig.

Für die Kindertagesstätten-Bedarfsplanung bedeutet das:

- 1. Kapazitäten möglichst flexibel gestalten künftig. (die „bewegliche“ KiTa; u3 <->Ü3, variable Gruppennzahlen, ect.)**
- 2. Weg von quantitativen hin zu einem qualitativen Ausbau. (Kleingliedriges, örtliches Monitoring von Zuzugstrends, Neu- bzw. Umbaugebieten, langfristiger Nachfrage, feste Bedarfsquoten als politisches Ziel)**
- 3. Auslastungsberichte für die nächsten Jahre zum Steuerungsinstrumentarium hinzuziehen, Arbeit mit Ampelsystemen, frühzeitige Gespräche mit Trägern und Gemeinden.**

2. Chancen des demografischen Wandels für Kindertagesstätten



Kleinere Gruppen – mehr Qualität!






- ❖ **Beziehung und Bindung**
- ❖ **Sprachentwicklung**
- ❖ **Entwicklung und Förderung**
- ❖ **Emotionale Stärkung und Wohlbefinden**
- ❖ **Soziale Kompetenzen**
- ❖ **Integration / Inklusion**
- ❖ **Entlastung für Fachkräfte und höhere Qualität**

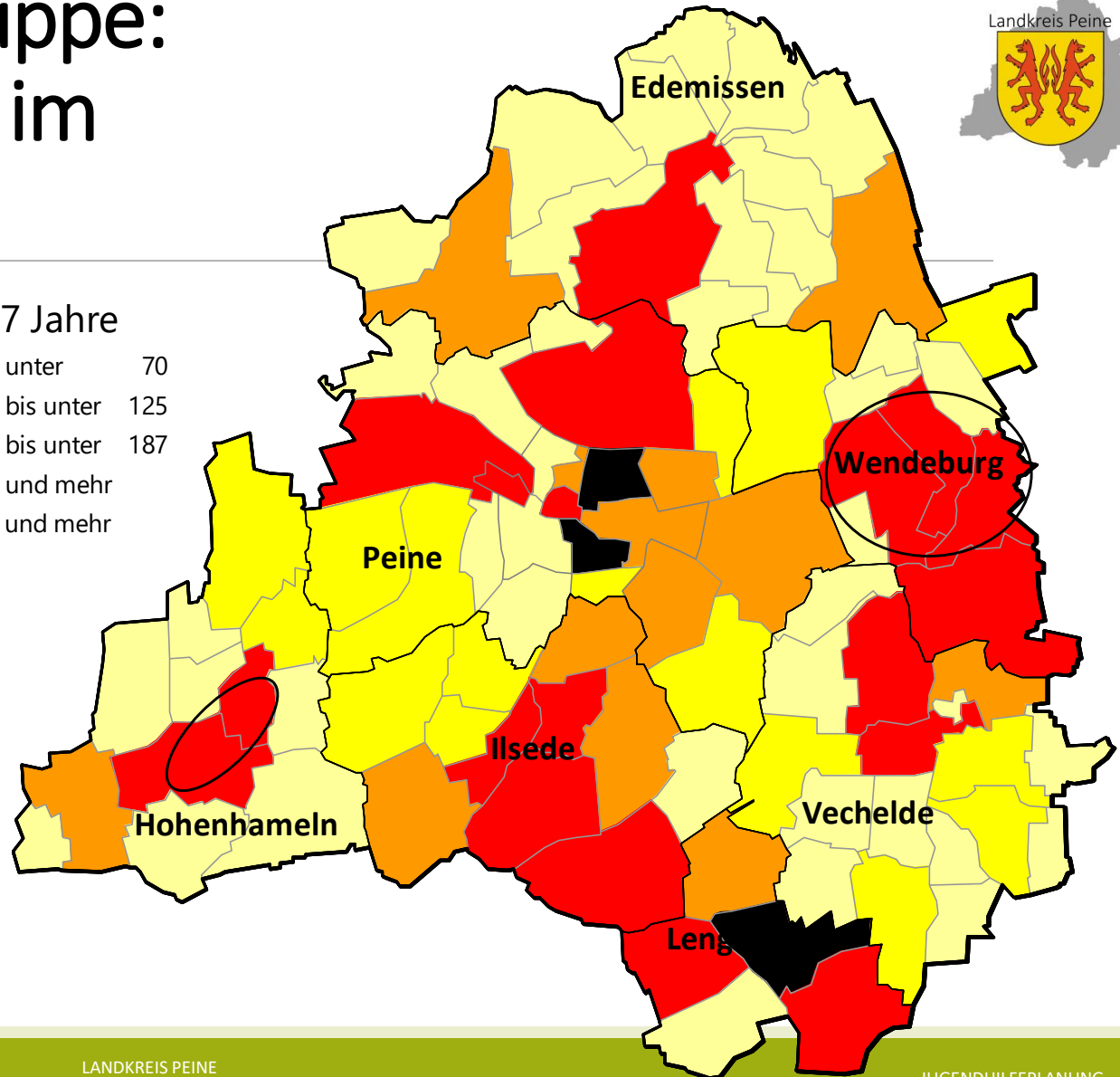
3. Verteilung der Zielgruppe: Bevölkerungsverteilung im Landkreis Peine



- Die Ortsteile Wendeburg, Zweidorf und Wendezelle sind als ein Ortsteil anzusehen
- Die Ortsteile Stedum und Bekum ebenfalls
- Die gelblichen Flächen zeigen die Ortsteile mit einer Anzahl unter dem Mittelwert
- In den Ortsteilen Gunzelnfeld, Lengede und der Südstadt sind die meisten Kinder unter 7 Jahren gemeldet

0 - 7 Jahre

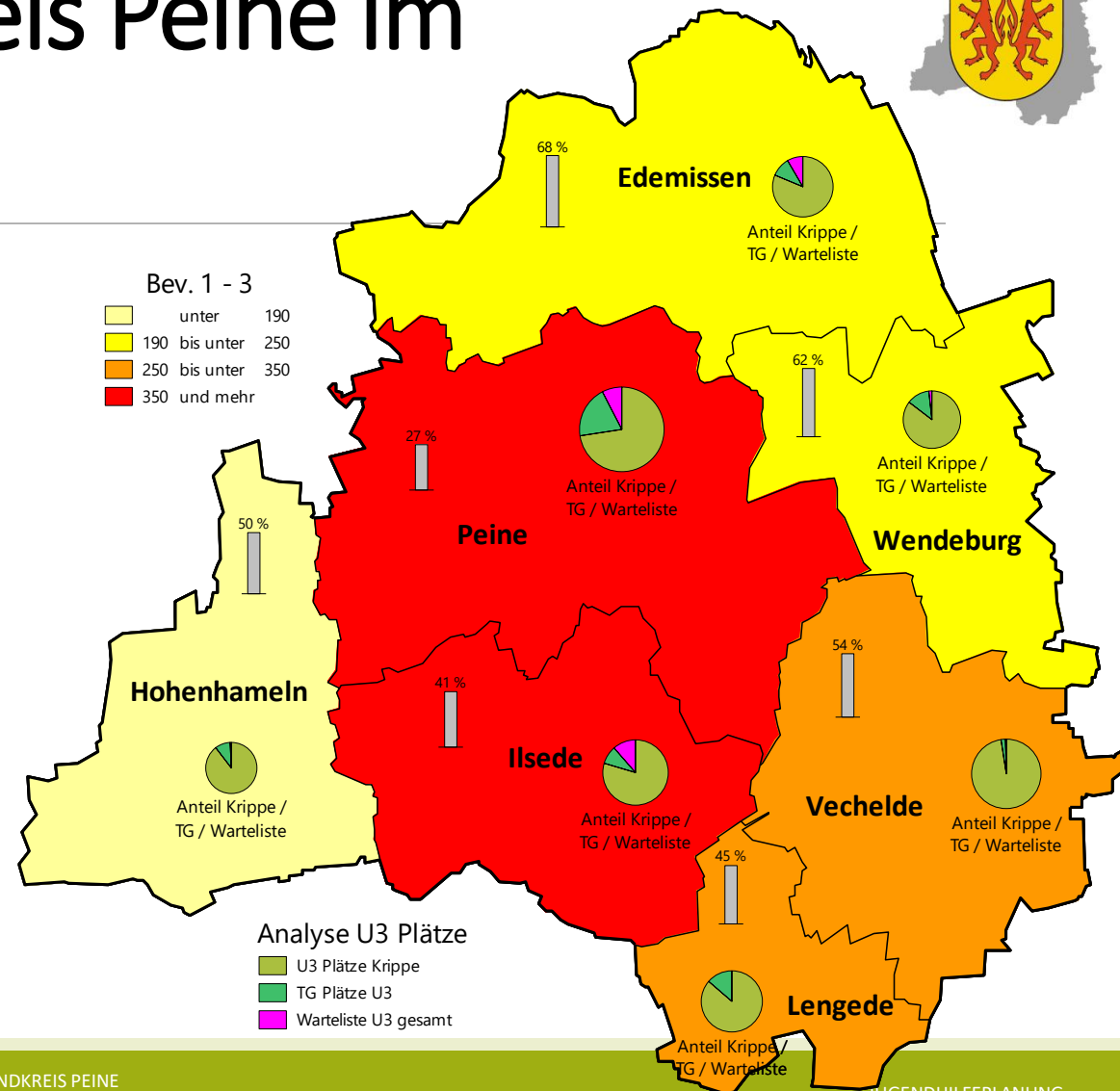
	unter	70
	70 bis unter	125
	125 bis unter	187
	187 und mehr	
	450 und mehr	



4. IST Stand im Landkreis Peine im Bereich der Krippe



- Die Dargestellten Daten beziehen sich auf den Stichtag vom 01.10.2025
- Verglichen mit den Vorjahren besteht eine entspanntere Versorgungssituation im U3 Bereich
- Die Gemeinden Wendeburg, Vechelde und Lengede konnten jedem Antrag ein Platzangebot im Krippenbereich machen
- Die Versorgungsquote bezieht sich auf die verfügbaren Plätze und die entsprechende Bevölkerung der Altersgruppe

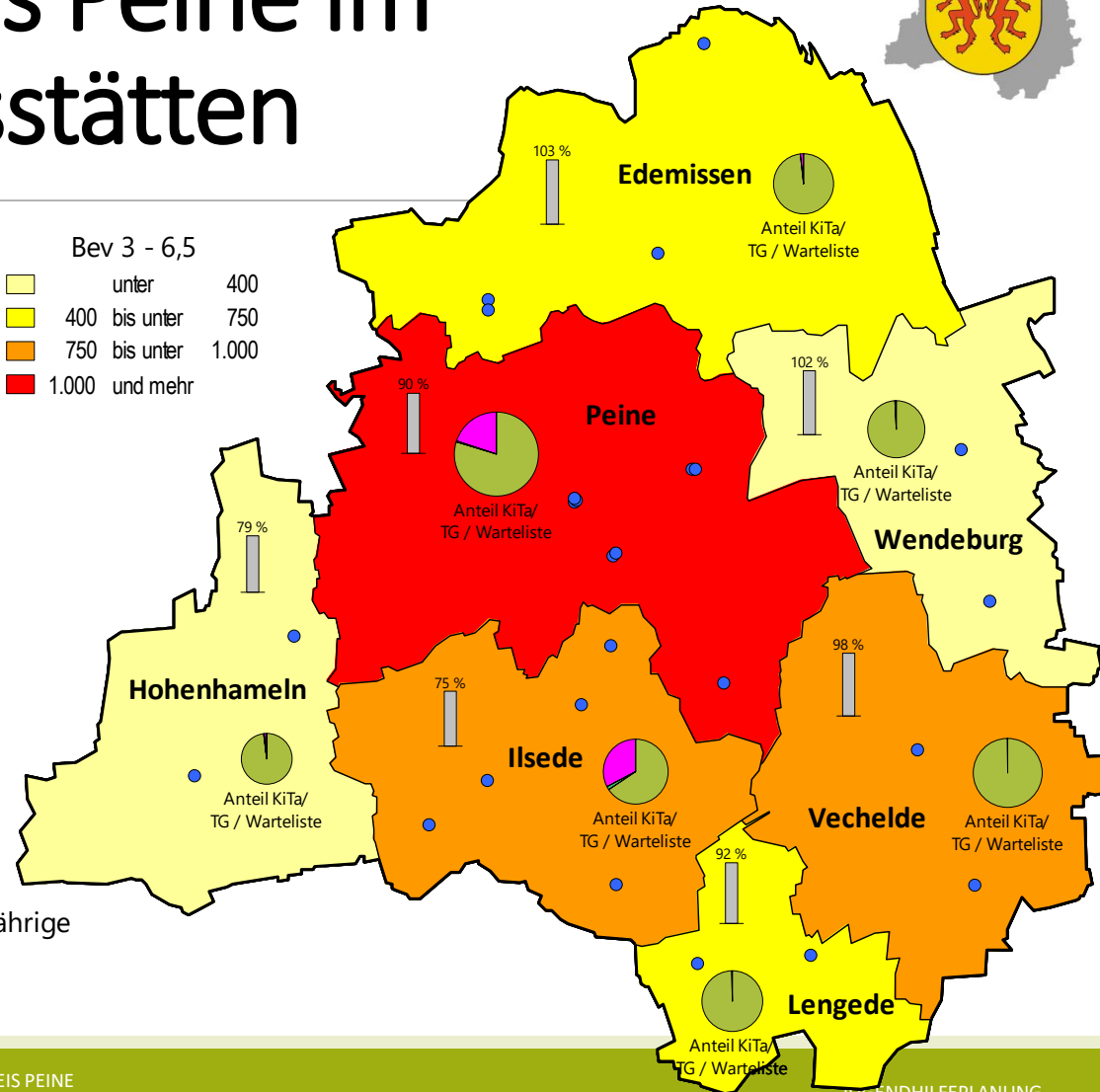
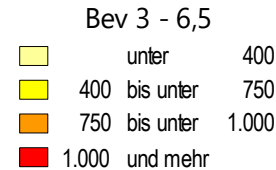
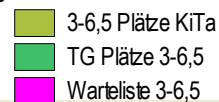




5. IST Stand im Landkreis Peine im Bereich der Kindertagesstätten

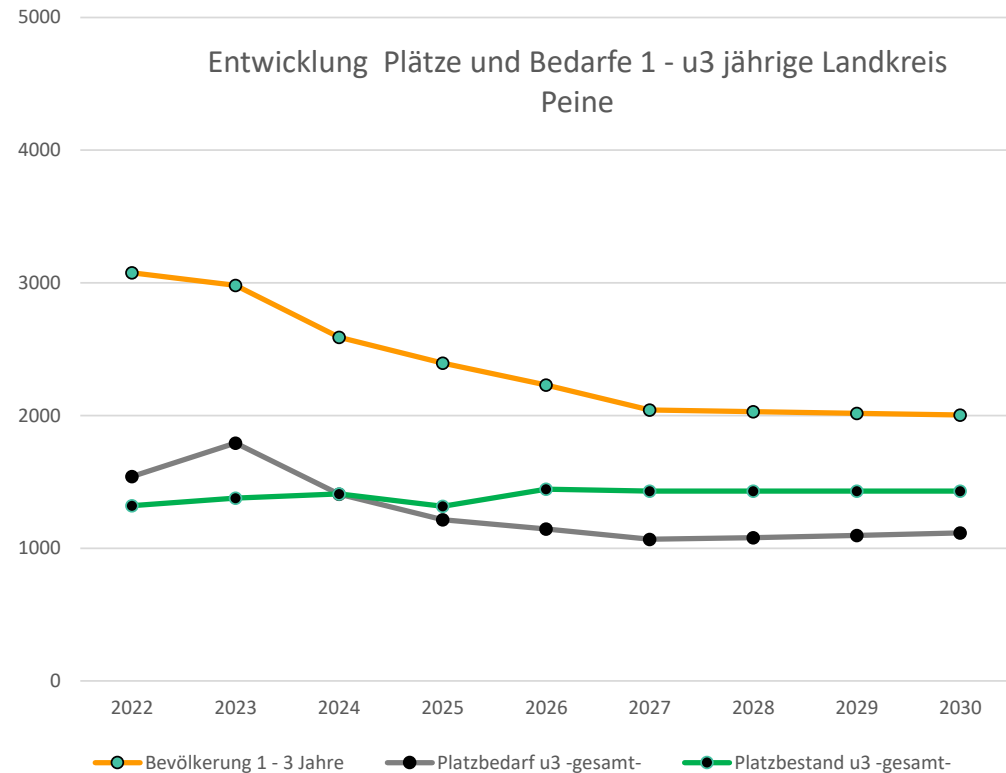
- Die Dargestellten Daten beziehen sich auf den Stichtag vom 01.10.2025
- Die Gemeinden Wendeburg, Vechelde und Lengede konnten jedem Antrag ein Platzangebot machen
- Die Wartelistenplätze aus der Stadt Peine und der Gemeinde Ilsede wurden rechnerisch korrigiert.
- Aufgrund der Ausbauanstrengungen sowie dem Rückgang der Geburten entsteht eine entspanntere Versorgungssituation
- Die blauen Punkte stehen für ein Integratives Platzangebot im jeweiligen Ortsteil

Analyse Plätze 3 - 6,5 Jährige



6. Prognose im Bereich der Krippe

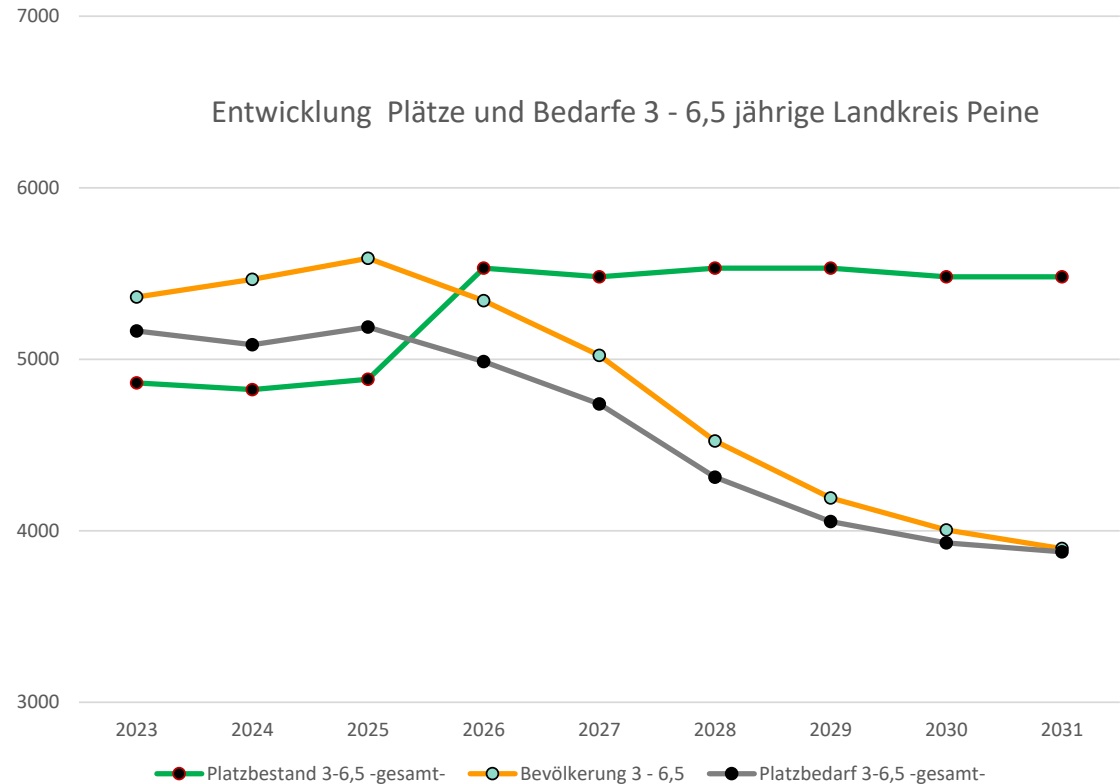
- **Zu der optisch positiven Bedarfsdeckung ist anzumerken, dass es sich hierbei um den Durchschnitt im Landkreis handelt.**
- **Es gibt weiterhin Gebietseinheiten, in denen zu wenige Plätze zur Verfügung stehen**
- **Die Anzahl der Wartelisten im U3 Bereich ist im Vergleich zum Vorjahr (411) deutlich gesunken (254).**
- **Die Entspannung im Bereich der U3 Versorgung könnte zu den von Frau Peukert genannten Vorteilen genutzt werden**



7. Prognose im Bereich der Kindertagesstätten



- Die Ausbuanstrengungen sowie die Bevölkerungsentwicklung sind in der Übersicht deutlich zu erkennen und führen rechnerisch zu einem Überangebot in den nächsten Jahren
- Es ist jedoch anzumerken, dass die Bedarfsdeckung differenzierter betrachtet in den Gebietseinheiten unterschiedlich ausfällt.
- Die sinkende Bedarfskurve ermöglicht die von Frau Peukert genannten Chancen



8. Empfehlungen u 3



Quantitativen Ausbau zurückstellen, Qualität im Bestand stärken

Angesichts rückläufiger U3-Kinderzahlen sollte der Schwerpunkt von einem weiteren quantitativen Ausbau hin zur qualitativen Weiterentwicklung bestehender Angebote verlagert werden. Ausbau- und Umbauplanungen sind vorrangig danach zu bewerten, ob sie zur Verbesserung der pädagogischen Qualität beitragen.

Demografische Spielräume gezielt für Inklusion nutzen

Die absehbare demografische Entlastung eröffnet Chancen, inklusive Angebote im Bestand auszubauen, ohne zusätzliche Plätze schaffen zu müssen. Freiwerdende Kapazitäten können genutzt werden, um Kinder mit besonderem Förderbedarf besser zu integrieren und Unterstützungsstrukturen zu stärken.

Flexibilität und Steuerungsfähigkeit des Systems sichern

Statt pauschalem Ausbau sollte die flexible Nutzung bestehender Plätze gestärkt werden, etwa durch Anpassung von Gruppengrößen, Umnutzung von Räumen oder zeitlich begrenzte Lösungen in Abstimmung mit den Trägern. Dadurch bleiben Qualität und Wirtschaftlichkeit langfristig gesichert.



8. Empfehlungen

3 – 6,5 Jahre

Quantitativen Ausbau begrenzen und Bestand sichern

Vor dem Hintergrund der mittelfristig rückläufigen Kinderzahlen im Bereich 3–unter 6,5 Jahre sollte auf einen pauschalen weiteren Ausbau verzichtet werden. Vorrangig sind der Erhalt und die wirtschaftliche Nutzung bestehender Kapazitäten sowie eine kritische Prüfung gemeldeter Ausbauplanungen.

Sinkende Auslastung gezielt für Qualität und Inklusion nutzen

Die demografische Entwicklung eröffnet Spielräume, um pädagogische Qualität und inklusive Strukturen im Bestand zu stärken, etwa durch kleinere Gruppen, verbesserte Förderangebote oder zusätzliche Unterstützungssettings. Freie Kapazitäten sollten als Entwicklungschance und nicht ausschließlich, als Überhang betrachtet werden.

Flexible Angebotssteuerung auf regionaler Ebene etablieren

Zur Vermeidung struktureller Überkapazitäten ist eine regionale und flexible Steuerung des Angebots erforderlich. Dazu zählen die Anpassung von Gruppengrößen, die zeitweise Umnutzung von Räumen sowie abgestimmte Lösungen mit Trägern bei veränderter Nachfrage.

8. Empfehlungen der Jugendhilfeplanung

Empfehlungen durch die Jugendhilfeplanung:

- Keine pauschalen Ausbauten
- Regionale Feinsteuerung
- Qualitätspriorisierung

Was nicht geschehen sollte:

- Flächendeckende Schließungen
- Absenkung von Standards
- Kurzfristige Einschnitte

Vorrausschauend steuern,
um nicht künftig in
hektischen Rückbau zu
geraten!



Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit